

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Theodor Erdmann, Großherzogl. Oldenburgischer
Geheimer Rath, Excellenz**

**Rüder, August
Erdmann, Theodor**

Oldenburg, 1895

Departement für das säcularisirte Domcapitel.

urn:nbn:de:gbv:45:1-5414

und ein besonderes Bureau von Erdmann errichtet. Die sehr verwickelte und schwierige Aufgabe ward von ihm in der Art gefördert, daß im Frühjahr alle Ansprüche Einzelner und die verzinliche Schuld des Landes geordnet und größtentheils getilgt waren und nur noch ein vom Herzoge unverzinslich vorgeschossenes Kapital von 27000 R.-Thlr. Schl.-Holst. Courant abzutragen war. Im Anfang 1831 war Alles beendet, so daß die außerordentlichen Kriegssteuern aufhörten und die Kassen geschlossen werden konnten. Die nur aus Erdmann bestehende Behörde ward unter Bezeugung höchster Zufriedenheit aufgelöst und Erdmann zum Regierungsrath ernannt. Das kleine Ländchen von 9 Quadratmeilen mit 20000 Einwohnern hatte in diesen Jahren eine Schuld von 3 313 000 Mark nach heutigem Gelde, damals viel mehr werth, abgetragen und konnte aufathmen.

Departement für das säcularisirte Domcapitel.

Im Jahre 1823 war dem Assessor Erdmann neben den vorgedachten und sonstigen laufenden Geschäften für den als Oberappellationsrath nach Oldenburg versetzten altentiniſchen Rath Stricker das Departement der Domcapitular-Angelegenheiten übertragen worden, welches mit Recht wegen der verwickelten Verhältnisse einer im Absterben begriffenen Institution für eins der schwierigsten galt. Dem infolge des Reichsdeputationshauptschlusses von 1803, wie die Mehrzahl von Seinesgleichen, aufgehobenen Domcapitel des Bisthums Lübeck, welches längst verweltlicht war, hatte im Gebiete des heutigen Fürstenthums, wie in der Stadt Lübeck, ein sehr ausdehnter Grundbesitz gehört, und Land und Leute waren ihm unter Oberhoheit des Fürstbischofs unterthänig gewesen. Die Capitularen bildeten eine höchst mannigfaltige Hierarchie vom hochadligen Prälaten bis zum bürgerlichen Vicarius. Dazu kamen noch die mit Expectanz auf vacant werdende Stellen beliehenen Personen, beliehen mit einem, früher als unverbrüchliches Geheimniß der Berechtigten behandeltem, kaum zu entwirrendem Knäuel von vielen Rechten und einigen Verpflichtungen. Ueber diese bestanden wieder unter den Betheiligten

fortwährend Meinungsverschiedenheiten und Rechtsstreitigkeiten, die sich stets beim Aufrücken in höhere Hebungsstellen in Folge von Todesfällen durch lange Jahre erneuten. Der Herzog hatte nämlich aus großem Rechtsgeföhle bei der Uebnahme der Herrschaft nicht nur jedem Capitular seine Einkünfte und die Verfügung über dieselben bis zwei Jahre nach seinem Tode (Gnadenjahre) gelassen, sondern auch noch freiwillig bestimmt, daß alle in die nach dem früher gültigen Rechte ihnen in Aussicht stehenden höheren Einnahmen aufrücken sollten. Im Jahre 1823 lebten nun noch Stelleninhaber aller Klassen, und es gab beim Tode jedes Präbendisten sehr verwickelte Verhältnisse in Bezug auf die finanziellen Berechtigungen des hinter ihm Stehenden, die sich zum Theil widerstritten. In den sieben Jahren, welche Erdmann das Referat führte, starben die Obersten und Ältesten aus und wurden beim Nachrücken in den verschiedenen Klassen der Domherrn, Canonici und Vicarien die Dunkelheiten und Unbestimmtheiten aufgeklärt und die Rechte eines jeden festgestellt, so daß für den 1840 noch verbleibenden kleinen Rest von Leuten aus einer der Vergessenheit anheimfallenden Staatskörperschaft dem Nachfolger Erdmanns wenige und wohlgeordnete Geschäfte übrig blieben. Zu den Längstüberlebenden gehörte jedenfalls der Canonicus des Collegiatstiftes, der ehemalige oldenburgische Kammerassessor F. A. Küder, gestorben 96 Jahre alt im Dezember 1856 in Leipzig. Erdmann hat ihm lange Jahre treulichst seine Einnahmen aus der als Pathengeschenk des Fürstbischofs erhaltenen Präbende besorgt. Ein anderer Präbendar aus der Familie war der ehemalige Oberinspektor Christ. Heinr. Küder, gestorben in Steinburg 1842.

Ueber Erdmanns Theilnahme an den verschiedenartigen laufenden Geschäften der damaligen Regierungsabtheilungen liegen keine näheren Nachrichten vor, die auf die Dauer von Interesse wären; anders ist es mit den Nachrichten über sein Privatleben.

Besuch der Eltern in Cutin.

Bereits im Sommer des Jahres 1822 erfreute ihn

